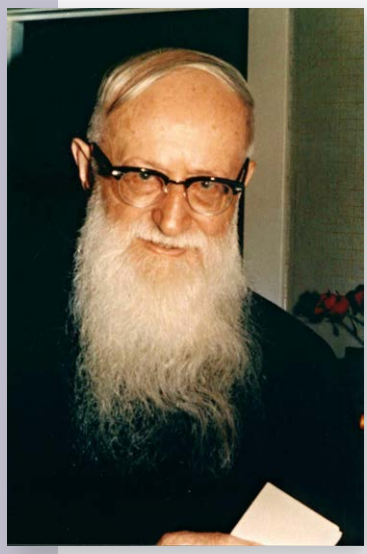

Worte wie Lichter

Pater-Kentenich-Lesung
Januar 2022

Schönstattbewegung Frauen und Mütter
www.s-fm.de
Inspiration für den Alltag

Vorsehungsglaube (Teil 3)

Jetzt müssen Sie nicht Ihre persönlichen Erfahrungen befragen, sondern einmal die ganze Welterfahrung auf sich wirken lassen. Vielleicht finden Sie auch Kollegen oder Freunde und Bekannte in Ihrem Arbeitskreis, die genauso denken.

Hören Sie einmal, wie das Gespräch verläuft. Da heißt es[1]:

Fünf Worte von alten Sachen hörte ich gestern, nachts an der Gartenmauer.

Das sind alte Sachen; es ist also nicht so, als wenn das jetzt erst erkannt worden wäre. Nein, es sind alte Erfahrungen. Und woher kamen diese fünf Worte?

Von betrübten Nachtwächtern.

Weshalb waren sie denn betrübt? Wir müssen erst einmal die Worte hören, die sie miteinander gesprochen haben. Da heißt der erste Satz:

„Für einen Vater sorgt er nicht genug um seine Kinder.“

Wer ist gemeint? Das ist der Vatergott. Eine alte Sache – er sorgt nicht für seine Kinder. Das geht jetzt durch die ganze Welt. Die Nachtwächter stellen das schon fest! (Das Gespräch darüber) geht also bis in die Nacht hinein.

Dann der zweite Satz:

„Menschen-Väter tun das alles besser als der liebe Gott.“

Also, der eine sagt: Er sorgt nicht genug. Der andere sagt:

„Ach, der liebe Gott, der ist schon zu alt! Er sorgt überhaupt nicht mehr für seine Kinder.“

So sagt der zweite Nachtwächter.
Verstehen Sie, um was es geht? Das ist immer der Vatergott.

Verstehen Sie, dass heute kaum eine Botschaft, die wir künden dürfen oder sollten, so bedeutungsvoll ist wie die Botschaft vom Vatergott? Spüren Sie, wie modern wir sind? Vielleicht kommt einmal die Zeit, wo wir der lieben Gottesmutter danken, dass wir all die Jahre so tief in diese Welt eingeführt worden sind.

Jetzt geht das Zwiegespräch weiter. Erstens, wenn er Vater ist, sorgt er nicht genug. Zweitens, er sorgt überhaupt nicht.

---

1 Die folgenden Zitate werden, auch wenn sie leicht paraphrasiert sind, kursiv gesetzt und eingerückt.

Jetzt geht es (noch) einen Grad tiefer hinunter:

„Ja, hat er denn überhaupt Kinder? Das kann niemand beweisen, dass er Kinder hat, wenn er es nicht selber beweist. Aber er beweist es ja nicht. Er kümmert sich ja gar nicht um uns. Ach, ich möchte doch, er würde es endlich einmal beweisen.“

Jetzt kommt der andere. Was sagt der?

„Beweisen? Als ob der je etwas bewiesen hätte!“

Gott hat überhaupt nichts bewiesen. Das wird ihm schwerfallen, zu beweisen, dass er Vater ist. Er beweist überhaupt nichts. Er hält einfach große Stücke darauf, dass man ihm blind glaubt.

Verstehen Sie wieder den Zusammenhang? Sehen Sie, das ist eine ungeheure Tragik. Das ist der heutige „Vorsehungsglaube“ von Millionen Menschen. Gott ist einfach kein Vater, sonst gäbe es nicht so viel schreckliches Unrecht in der Welt. Und unser Vorsehungsglaube ist nur Spielerei und Dunst.

Jetzt kommt der (Erste wieder). Was sagt der?

„Ja, ja! Der Glaube macht ihn selig, der Glaube an ihn.“

Wenn wir an ihn glauben, obwohl er nichts beweist, dann ist er glücklich.

„Das ist so die Art der alten Leute.“

Die alten Leute machen das genauso. – Gott ist praktisch tot. Er existiert nicht mehr.

„Auch uns geht es so.“

Wenn wir an ihn glauben, dann ist er glücklich, aber wir haben nichts davon.

Also sprachen zueinander die zwei alten Nachtwächter und tuteten darauf betrübt in ihre Hörner. So geschah es gestern, nachts an der Gartenmauer.

Fortsetzung folgt

J. Kentenich, aus: Am Montagabend …, Mit Familien im Gespräch, Bd.14, 7. September 1959, S. 129 ff.,
erschienen im Schönstatt-Verlag, Hillscheider Str. 1, 56179 Vallendar,
www.schoenstatt-verlag.de

Schritte

zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?
Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt”?
Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

1 Text abschnittweise reihum laut vorlesen.

2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.

3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?

4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?